

Wie das Kaninchen vor der «EU-Schlange»

Der Schweizer Fondsplatz muss mehr auf die eigenen Stärken setzen

Im Fondsbereich wird derzeit weltweit heftig um Marktanteile gekämpft. Dies spiegelt sich auch auf regulatorischer Ebene wider. Im hiesigen Fondsmarkt ist eine stärkere Positionierung in Richtung «Schweizer Qualität» angebracht.

Martin Thommen

Der Schweizer Fondsplatz hat die Finanzkrise im Vergleich mit anderen Ländern und Produkten sehr gut überstanden. Der Konkurrenzkampf über die Grenzen hinweg wird aber immer härter und findet auch im Regulierungsbereich statt. So enthält beispielsweise der Richtlinienentwurf für Alternative Investment Fund Managers (AIFM) der Europäischen Union problematische und für die Schweiz als Drittstaat sogar diskriminierende Punkte. Die vom Rapporteur Jean-Paul Gauzès vorgeschlagenen Änderungen bedeuten für in der Schweiz domizilierte Manager von alternativen Anlagefonds und deren Produkte sowie für in der Schweiz domizilierte Depotbanken eine weitere Verschlechterung der Wettbewerbschancen. Der Alternative-Investment-Markt für professionelle Anleger, das sind beispielsweise Hedge-Funds oder Private-Equity-Fonds, ist in der EU rund 1 Bio. € gross.

Problematische EU-Richtlinie:

Für die Schweiz gibt es mit Blick auf die geplante EU-Richtlinie zwei Hauptszenarien. Im Idealfall wird das im Entwurf der AIFM-Richtlinie enthaltene Verbot der Subdelegation von Dienstleistungen gestrichen. In diesem Fall könnten Schweizer Fondsmanager wie bisher als Vermögensverwalter für alternative Investments aus der EU tätig sein, und auch ihre Schweizer Produkte könnten in der EU ohne Restriktionen vertrieben werden. In diesem Fall müsste das Schweizer Fondsgesetz KAG entsprechend angepasst werden.

Im schlechtesten Fall zeigt sich die EU als «Trutzburg» und erlaubt keine

Subdelegation an Schweizer Fondsmanager und keinen Vertrieb von schweizerischen alternativen Anlagen in der Europäischen Union. Für das institutionelle Geschäft in Ländern der EU wären Schweizer Asset-Manager dann gezwungen, Büros und Standorte in der Europäischen Union zu errichten bzw. diese auszubauen. Dies würde zu einer deutlichen Schwächung des Finanzplatzes Schweiz führen und hätte eine entsprechende Abwanderung von qualifizierten Arbeitskräften zur Folge.

Aus diesem Grund setzt sich die Swiss Funds Association (SFA) intensiv dafür ein, dass die AIFM-Richtlinie nicht zum Nachteil des schweizerischen Fonds- und Asset-Management-Platzes umgesetzt wird. Aber selbst wenn der oben skizzierte schlechteste Fall eintreten sollte und sich das hiesige Geschäft auf das rein schweizerische institutionelle Geschäft und dasjenige mit der institutionellen Kundschaft aus Nicht-EU-Ländern fokussieren müsste, böten sich immer noch Chancen für attraktive Geschäftsfelder. Die Schweiz müsste in diesem Fall versuchen, die Attraktivität des hiesigen Asset-Management-Platzes zu wahren, indem beispielsweise weniger schwerfällige Bestimmungen für schweizerische Manager von Alternative Investment Funds (AIF) und deren KAG-Vehikel geschaffen bzw. beibehalten würden. Für die Nicht-EU-Kundschaft von lokalen Banken und anderen Asset-Managern dürften hier sogar neue Nischen entstehen. Manager aus der EU könnten sich für ihre Kundschaft ausserhalb der Europäischen Union als Vermögensverwalter kollektiver Kapitalanlagen in der Schweiz ansiedeln. Sogar Geschäftsmöglichkeiten wie AIF aus Luxemburg oder Irland könnten in die Schweiz abwandern.

Weniger Luxemburg-Optik

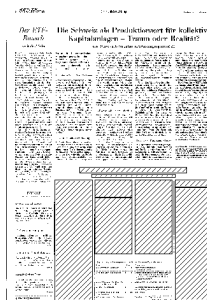
Auch im Fondsbereich sollte sich die Schweiz wieder vermehrt auf die eigenen Stärken besinnen. Anstatt den Fokus krampfhaft auf Luxemburg zu richten, gilt es, die Stärken der Schweiz – pragmatische Regulierung, die Nähe zum bedeutenden Private-Banking-Markt, die ausgezeichnete Finanzinfrastruktur und

die sehr gute Ausbildung – in den Vordergrund zu rücken. Der Erfolg hängt davon ab, ob sich alle Akteure am Fondsplatz – von der Branche bis zum Regulator – auf eine gemeinsame Strategie für einen attraktiven Produktionsstandort mit dem Gütesiegel Schweiz einigen. Diese könnte bei uns überall dort, wo der «EU-Pass» keine Rolle spielt, genauso gut umgesetzt werden wie in Luxemburg, Liechtenstein oder Irland. Dabei sollte nebst dem bereits bestehenden und gut ausgebauten Anlegerschutz ebenfalls das Gütesiegel «Schweizer Qualität» im Zentrum stehen.

Diesbezüglich ist auch die Finanzaufsicht (Finma) gefordert. Sie fokussiert sich zwar zu Recht auf den Anlegerschutz. Dabei sollte sie aber nicht ausser acht lassen, dass die Fonds- und Asset-Management-Industrie klar strukturierte und somit effiziente Genehmigungsverfahren mit einem planbaren Zeithorizont braucht. Nur so kann verhindert werden, dass das Geschäft wegen besserer Rahmenbedingungen früher oder später gänzlich ins Ausland abwandert.

Die Schweiz hat in verschiedenen Bereichen grosses Potenzial. Die im Fondsgesetz KAG neugeschaffenen Rechtsformen Kommanditgesellschaft für kollektive Kapitalanlagen (Swiss Limited Partnership) und die Sicav sind leider immer noch im «embryonalen Stadium». bieten aber attraktive Zukunftschancen. Der Schweizer Fondsplatz kann mehr, als nur passiv wie das Kaninchen auf die «EU-Schlange» zu starren. Diesen Fähigkeiten muss eine Entfaltungsmöglichkeit geboten werden – und zwar nicht mit einer Laissez-faire-Politik, sondern mit dem «Swiss Quality»-Stempel.

Martin Thommen ist Präsident des Anlagefondsverbands Swiss Funds Association (SFA).



Regulatorische Konsequenzen der Finanzkrise im Fondsbereich

Problemfeld	EU	Schweiz	Lösungsansätze
• Underperformance, Wertverluste	ja	ja	Sondervermögen bleibt erhalten. Fonds können sich erholen
• «Toxische» Assets in Geldmarktfonds	ja	ja	Europäischer Fondsverband (Efama): strengere Definition für Geldmarktfonds. Ausschuss der Europäischen Wertpapierregulierungsbehörden (CESR): neue Richtlinien für Geldmarktfonds geplant
• Liquiditätsprobleme Dach-Hedge-Funds (Funds of Hedge Funds, FoHF)	–	ja	«Vertriebsverbot» für Publikums-FoHF mit Side-Pockets
• «Madoff»-Anlageskandal	ja	?	CESR schlägt Präzisierung der Aufgaben von Depotbanken sowie der Haftung beim Einsatz von Subcustodians vor
• Politische Kritik an Hedge-Funds und Private Equity	ja	(ja)	AIFM-Richtlinie
• Problematik «Boni» bei Finanzinstituten	ja	ja	Finma-Rundschreiben Vergütungssysteme

QUELLE: SWISS FUNDS ASSOCIATION (SFA)